

von der Schiefe der Ekliptik und von den daraus folgenden Unterschieden der Jahreszeiten und Tagelängen, hatten. Aber eben deswegen, weil sie ihre Vorstellungen von den übrigen Zonen bloß nach Begriffen, (*a priori*) und nicht nach Erfahrungen bildeten: so geschah es, daß sie sowohl die heiße als kalte Zone schlechterdings für unbewohnbar hielten. Das sagen nicht nur ihre Erdbeschreiber, sondern ihre Dichter hauptsächlich erschöpfen sich fast in Beschreibungen der Unbewohnbarkeit dieser Zonen. Da ich junge Leser voraussetze, die nicht mehr ganz fremd mit den vortrefflichen Ueberbleibseln der römischen Schriftsteller sind: so kann es ihnen weder unangenehm noch unnütz seyn, wenn ich einige gesammelte Stellen derselben hierher zusammen setze.

Pomponius Mela, ein römischer Erdbeschreiber aus dem ersten Jahrhundert, schreibt im 1. Cap. seiner Erdbeschreibung (*de situ orbis*) also: *Terra Zonis quinque distinguitur; mediam aestus infestat; frigus ultimas: reliquas habitabiles sunt.*

Der ältere **Plinius** in seinem großen Werke von der Naturgeschichte sagt im 2. B. Cap. 70. *Cum sint coeli quinque partes, quas vocant Zonas, infesto rigore et aeterno gelu premitur omne, quicquid est subiectum duabus utrimque circa verticis. Perpetua caligo utrobique.* —

Media